

im dunkeln oder lichten Sehfelde aus unvollkommenen Sinneseindrücken productiv. Selbst im dunklen Raume, bei absoluter Ruhe der Sehsinnssubstanz, stellt die Phantasie begrenzte Formen dar; auch bei schwacher Erleuchtung in der Dämmerung ist diess der Fall. — 3) Das plastische Einbilden aus subjectiven innern Sinneseindrücken productiv. Auch diese Eindrücke metamorphosirt die im Sehfelde plastisch wirkende Phantasie. — 4) Das Einbilden im dunkeln Sehfelde mit Leuchten der Phantasmen. Das Hellsehen des Halbwachens. Hier werden die Formen, welche die Phantasie vorstellt, schon leuchtend. 5) Das Einbilden im Sehfelde mit Leuchten der Phantasmen im Traume. Das Hellsehen des Traums. Die Traumbilder sind nichts Anderes, als die leuchtenden Phantasmen, welche vor dem Einschlafen bei geschlossenen Augen in der Sehsinnssubstanz erscheinen. In der Regel bestehen sie, mit Anerkennung ihrer Objectivität, oft auch mit Bewusstseyn, dass nur Traumbilder gesehen werden. In letzterem Falle sind die Traumbilder gar nicht von den Phantasiebildern vor dem Einschlafen verschieden. In den Selbstbeobachtungen über die Phantasiebilder vor dem Einschlafen überraschte sich der Vf. häufig über dem Anfange des wirklichen Traums. Der wirkliche Traum mit Einschläfern der Reflexion und Anerkennung der Objectivität der Phantasiebilder tritt am leichtesten und unmittelbarsten dann ein, wenn an die Stelle der Dunkelheit nach und nach die innere subjective Erhellung des Sehfeldes getreten ist. Da die Phantasiebilder wirklich leuchtend sind, so träumen wir auch fast gar nicht, dass wir im Dunkeln sind. Das Auge ist manchmal beim Erwachen geöffnet, voll von phantastischen Bildern, welche durch die Macht der äussern Eindrücke nach und nach in Lichtflecken erlöschen. Die Phantasiebilder des Traums können sich auch mit objectiven Sinneseindrücken verbinden. Gruithuisen hat das Verdienst, die wirkliche Sinneserscheinung der Traumbilder zuerst bewiesen zu haben. Nur ist es nicht richtig, wenn er annimmt, dass diese Sinneserscheinung in dem Auge selbst Statt findet. Auch ist es, wie der Vf. zu be-

weisen sucht, unrichtig, wenn er annimmt, dass man in der Geschichte kein einziges Moment finde, woraus man schliessen könne, es habe einer gewusst, die Sinnesorgane seien im Traume eben so sehr in Affection, als wenn sie die geträumten Gegenstände in Wirklichkeit percipirten. — 6) Das Einbilden leuchtender Phantasmen und das Sehfeld im magnetischen Schlafwachen. Das magnetische Hellsehen. Es sei lächerlich zu behaupten, dass hier mit den Fingerspitzen oder der Herzgrube gesehen werde, es gebe dafür keinen Beweis und es sei auch ein solcher noch nicht gesucht worden. Alles Hellsehen im natürlichen und künstlichen Magnetismus reducirt sich auf das freiwillige Hellwerden des dunkeln Sehfeldes und auf die Phantasiebilder im Schlafwachen, die selbst bei vollkommenem Wachen bei geschlossenen Augen eintreten können. Der Gegenstand des Phantasiebildes kann hier Alles seyn, womit sich die Phantasie reproductiv und productiv beschäftigt. Es ist entweder ein reproducirtes Wirkliches, oder ein producirtes Unwirkliches. — 7) Das Einbilden leuchtender Phantasmen im dunkeln oder hellen Sehfelde, in der Exstase und in leidenschaftlichen Zuständen überhaupt, mit Anerkennung der Objectivität der Selbsterscheinung, das ecstatische Hellsehen. Es ist auf subjective Äusserungen des innern Sinns zurückzuführen. Allen Arten der Ecstase ist es gemein, dass das äussere Sinnesleben auf irgend eine Art durch äussere Einwirkung oder innere leidenschaftliche Zustände beschränkt wird. Das innere Sinnesleben beginnt dann von selbst, und es erscheinen die Objecte der Gedanken und Vorstellungen als religiöse, magische, dämonische Gesichte, immer aber nach der Begriffsweise des Sehers verschieden anthropomorphosirt. — 8) Leuchtende Phantasmen im dunkeln und hellen Sehfelde durch Einwirkung äusserer Mittel. Das narkotische Hellsehen. — 9) Leuchtende Phantasmen in den protopathischen und sympathischen Affectionen des Gehirns und des gesammten Nervensystems. — 10) Die Phantasiebilder der Irren. — 11) Die Phantasiebilder am hellen Tage durch Eigenleben der Phantasie ohne Anerkennung ihrer Objectivität. Die